

zugewiesen wird, kann nicht als Beweis für seine Autorschaft dienen, aber „es finden sich keine Hinweise auf einen anderen Autor“ und daß Alkuin diese Schrift vielleicht schon in York verfaßt hat, ist immerhin nicht ausgeschlossen, und deshalb plädiert die Vf. für die Beibehaltung des Titels, „auch wenn er nur in einer Handschrift auftaucht“ (S. 90). Bei den drei „Fachenzyklopädien“ läßt sich Alkuins Einfluß in je unterschiedlicher Weise erschließen, die Frage, ob sich im *Annalis libellus* sein *Libellus Annalis* erhalten hat, konnte nicht geklärt werden, sie muß weiter offen bleiben. Insgesamt dürfte „Alkuins größtes Verdienst ... die Verbreitung der Schriften Bedas auf dem Kontinent“ gewesen sein (S. 300). Dem Buch ist ein insgesamt 7 Teile enthaltender Anhang beigegeben, als dessen wichtigste Bestandteile genannt seien: S. 322–328 und S. 329–375 werden die *Calculatio Albin magistri* bzw. der *Annalis libellus* von 793 ediert. Der Edition ist dankenswerterweise eine Übersetzung beigegeben. Was die Hss. der Kölner Diözesan- und Dombibl. betrifft, so gilt dasselbe, was zu B. Englisch vermerkt wurde (siehe die vorige Anzeige): der unterlassene Hinweis auf <http://www.ceec.uni-koeln.de>, was angesichts der jämmerlichen Qualität der Schwarzweißabb. auf S. 246 und 248 f. nur um so peinlicher ist. Ein Namen- und Sachregister erschließt den Band. Weshalb es nach dem alphabetischen Verzeichnis der zitierten Hss. (Anhang Nr. 1) noch eines Handschriftenregisters (oder umgekehrt) bedarf, weiß man allerdings nicht so recht. G. Sch.

Construire le Temps. Normes et usages chronologiques du Moyen Age à l'époque contemporaine. Études réunies par Marie-Clotilde HUBERT, BECh 157 (1999) S. 5–508 (auch separat: Paris – Genève 2000, Champion – Droz, ISBN 2-900791-33-2, EUR 29,90). – Der Band bietet eine Zusammenstellung von 14 Aufsätzen zum Thema „Zeit, Zeit-Normen und Zeit-Gebräuche vom MA bis zur Gegenwart“, die sich vom Militär bis zur Liturgie über vielfältige Themen erstrecken. Dem Vorwort (S. 7–10) der Hg. Marie-Clotilde HUBERT folgen diese das MA betreffende Beiträge: Robert FAVREAU, *La datation dans les inscriptions médiévales françaises* (S. 11–39), untersucht auf breiter Grundlage die verschiedenen Datierungsgebräuche in ma. französischen Inschriften und stellt eine Entwicklung fest von der Datierung nach Konsulatsjahren, dem römischen Erbe, über die Datierung nach Regierungsjahren der Könige, bis zur Datierung nach dem Inkarnationsjahr, die sich ab dem 9. Jh. durchsetzt. Fünf Grafiken und zwei Tabellen veranschaulichen die Untersuchung. – Olivier GUYOTJEANNIN et Benoît-Michel TOCK, *«Mos presentis patrie». Les styles de changement du millésime dans les actes français (XI^e–XVI^e siècle)* (S. 41–109), untersuchen, wann und wo in den in Frankreich ausgestellten Urkunden welcher der sechs möglichen Jahresbeginne zugrunde gelegt wurde. Ein Anhang enthält eine regionale Auflistung. – Michel PASTOUREAU, *Le temps mis en couleurs. Des couleurs liturgiques aux modes vestimentaires (XII^e–XIII^e siècles)* (S. 111–135), informiert über die Farben von liturgischen Gewändern. – Emmanuel POULLE ist mit 3 Beiträgen vertreten: Im ersten, „L'horlogerie a-t-elle tué les heures inégales?“ (S. 137–156, 5 Abb.), wird beobachtet, daß die mechanischen Uhren zwar die gleichen Stunden gegen die ungleichen Stunden durchgesetzt haben, aber dennoch oftmals im Zifferblatt die Dauer des Tages und die